

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Halle'sches Tageblatt.
Bezugspreis 50 Wfg. monatlich frei ins Haus...

Halle'sche Deutsche Nachrichten.
Für die Redaktionen verantwortlich:
Halle'sche Druckerei...

Die heutige Nummer umfasst 24 Seiten.

Neueste Ereignisse.

In Hoffriesen wird wiederum von einer bevorstehenden Reise des Kaiserpaares nach dem Süden gesprochen.
Der Minister des Innern Freiherr von Hammerstein beruft gegenwärtig das Streitgericht.
Die erste Lesung der Handelsverträge im Reichstage wird am Donnerstag, 9. d. M., beginnen.

Angesehener, aber es sind immer noch über 250000 Mann ausständig. Die Arbeiter werden offenbar durch die allgemeine Sympathie zum Ausbrennen ermutigt und wollen dieses Mal ganze Arbeit verrichten, d. h. nicht eher aufhören, als bis eine gründliche Regelung erfolgt ist.
Was das Ausland betrifft, so ist zunächst die Kabinettskrisis in Ungarn zu erwähnen. Graf Tisza hat den richtigen Schluss aus der unerwartet großen Niederlage seiner Partei in den Wahlen gezogen und seine Entlassung nachgesucht.

geliebten Sohnes, des Prinzen Eitel Friedrich, sehr gerührt worden. In meiner Sorge um den teuren Kranken ist es mir aber ein behaglicher Trost gewesen, aus den mit großer Zahl telegraphisch und schriftlich zu gelangenden Besuchsbriefen, die lebhaft nach ihm abginge, Widergesandlung des Prinzen gerichtet waren, erneut zu erfahren, mit welcher herzlichen Teilnahme das deutsche Volk in allen seinen Schichten und in allen Freuden und Leid meines Hauses begleitet.
Was nun aus dem deutschen Norden, seit aus allen Ländern des Erbfolgsfelds mit Hilfe der Kaiserin zu teil geworden. Da immer Deutsche im Ausland heimliche Besichtigung dieses Erbfolgsfeldes als eines nationalen heiligen Heiligtums gehalten, haben sie mich ihre treue Meinung bekundet. Von dem Geliebten dieser, allen, welche mir an meinem Erbfolgsfeld so freundlich, teilnehmendste Wünsche gemeldet haben, meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen, erlaube ich, Sie, diesen Glückwunsch zum öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Was in der Welt vorgeht.

Die erste Lesung der Handelsverträge im Reichstage wird am Donnerstag, 9. d. M., beginnen.
Das Abgeordnetenhaus begann am Freitag die zweite Lesung der Kanalvorlage.
In den Vereinigten Staaten will man Wahlfeststellungen, deren sich Präsident Roosevelt bei den Präsidentschaftswahlen schuldig gemacht habe, auf die Spur gekommen sein.
Der Pfingster Vertreter der „Times“ gestillt sich fortgesetzt darin, Deutschlands Politik in China in lächerlicher Weise zu verächtlichen.

Was das Ausland betrifft, so ist zunächst die Kabinettskrisis in Ungarn zu erwähnen. Graf Tisza hat den richtigen Schluss aus der unerwartet großen Niederlage seiner Partei in den Wahlen gezogen und seine Entlassung nachgesucht.
Was das Ausland betrifft, so ist zunächst die Kabinettskrisis in Ungarn zu erwähnen. Graf Tisza hat den richtigen Schluss aus der unerwartet großen Niederlage seiner Partei in den Wahlen gezogen und seine Entlassung nachgesucht.

geliebten Sohnes, des Prinzen Eitel Friedrich, sehr gerührt worden. In meiner Sorge um den teuren Kranken ist es mir aber ein behaglicher Trost gewesen, aus den mit großer Zahl telegraphisch und schriftlich zu gelangenden Besuchsbriefen, die lebhaft nach ihm abginge, Widergesandlung des Prinzen gerichtet waren, erneut zu erfahren, mit welcher herzlichen Teilnahme das deutsche Volk in allen seinen Schichten und in allen Freuden und Leid meines Hauses begleitet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.
Berlin, 3. Februar. (Hojnadrachten.) Zur geliebten Heirat beim Kaiser waren u. a. geladen Herzog und Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, der Herzog von Sachsen-Coburg, der amerikanische Botschafter Chaletomans Lowry, Herr Arnauer, Generalkonsul von Italien und Ministerdirektor Wilsch. Heute morgen wurde der Kaiser den gewohnten Spaziergang und machte dem Reichskanzler Grafen Wolffow einen Besuch. — Prinz Eitel-Friedrich ist von dem Verleihen für außer Gefahr erklärt worden und befindet sich auf dem Wege der Rekonvaleszenz. Der Kaiser war über diese günstige Nachricht so erfreut, daß er beabsichtigt hat, heute Abend zum ersten Male seit der Verabreichung des Feinens das Opernhaus zu besuchen.

Die Erben von Ravenstein.

Roman von Ludwig Kästig.
Doch sollte die junge Frau bald erfahren, wie kurz und feilgerig ihr Glück war. Der Graf überließ sich der Leidenschaft des Spiels und in wenigen Jahren war er völlig zu grunde gerichtet, und als er nach hundert Jahren in seine Räume mit ihren Kindern in sehr bescheidenen Verhältnissen; denn er hatte auch ihre Wittig seiner Leidenschaft abgepreist und seinem Schwiegervater noch manche Summe abgepreist.
Die zweite Tochter des Barons war die Gattin des Freiherrn von Goldenbruch geworden, und auch ihr hatte in ihrer Ehe wenig Glück geblüht. Der Freiherr war ein großer Wirt; Charakter; er behandelte seine Frau mit der größten Güte und Rücksichtlosigkeit, so daß ihr nichts anderes übrig blieb als von ihrem Manne fort- und wieder zu ihrem Vater zurück-zugehen. Weder mußte sie ihrem Vater den einzigen, geliebten Sohn überlassen vergeblich waren alle ihre Versuche, Haino in ihre Hände zu bekommen; selbst das Gericht, das sie um Hilfe anrief, entschied sich gegen sie, obwohl sie mit Recht behaupten konnte, daß der Mann weder die Fähigkeit, noch den Willen besaß, seinen Sohn ordentlich zu erziehen.
Seidem die Gattin von ihm gegangen war, führte Freiherr von Goldenbruch ein unruhiges, abenteuerliches Leben; aber er schleppte überall seinen Sohn mit sich, gestattete die größten Freiheiten, und die Tochter dieser Erziehung, die überhaupt keine war, wollten sich bald zeigen. Der junge Mann hatte natürlich nichts anderes werden wollen als Soldat und um Unterhaltungs-geschäft; aber nun trieb er es doch zu weit; er machte unheimliche Schwärze, geriet noch dazu in ein sehr ernstliches Verhängnis mit einem feiner Vorgesetzten und hielt es deshalb für das Beste, seinen Abschied zu nehmen und seinen Vaterlande den Rücken zu kehren. Er ging nach Amerika in

der Hoffnung, sich dort besser auszunehmen zu können, gab es doch kein Land mehr, das ihn an die Heimat festsetze. Der Vater war schon vor mehreren Jahren gestorben, auch die Mutter gehörte fast einigen Monaten nicht mehr dieser Erde an, und das Erbteil, das er von ihr erhielt, war gerade hinreichend, seine Schulden zu decken und die Reise nach Amerika, sowie den ersten Aufenthalt zu bestreiten — und so war Haino von Goldenbruch festen Fußes in die Neue Welt hinübergejagt, um dort, wie er behauptete, ein neues Leben zu beginnen. Seitdem hatte er nichts mehr von sich hören lassen.
Die Gräfin war um ein einziges Mal, kurz vor dem Tode ihrer Schwester, mit ihrem Kissen zusammengekommen und hatte seinen vortellenden Eindruck von dem jungen Mann empfunden; er schien so wußt und unabhängig zu sein wie einst ihr Schwager, und auf all' ihre unthätigen Ermahnungen, doch im Vaterlande zu bleiben und von jetzt ab ein geordnetes, ruhiges Dasein zu führen, hatte er nur spöttlich entgegnet: „Ja, wenn ich Dillier werden könnte; aber das Noß der Steppe wird niemals ein gehobenerer Stakamotenzant!“ — und er war so wild und trotzig von ihr gegangen, wie er gekommen.
Zeit dem Tode ihres Vaters und seitdem sie den Baron Bernd von Ravenstein persönlich kennen gelernt hatte, war die Gräfin mit ihrem Ehemann wenigstens in schriftlichem Verkehr geblieben, wenn es ihr auch nie gelingen konnte, von ihm eine Einladung zu erhalten. Anfangs, als seine Nichte zuweilen darauf angepielt hatte, er vorzugehen, daß er in seinem Schlosse ungenügend nicht auf Gäste eingetrichtert sei, später war er immer dillere und menschenfreundlicher geworden und hatte ausdrücklich erklärt, er werde denjenigen seiner Verwandten unbedingt entgegen, der es wagen würde, seine ihm lichtegebundene Einladung zu hören und ihn mit einem Besuche zu belästigen.
Die erwartete die Gräfin aber die viele mehrfache Rücksichtslosigkeit und Marotte auch war, sie mußte sich dennoch in die menschenscheuere Laune ihres Onkels fügen und war schon glücklich, daß er sich nicht auch ihre Briefe verbot. So erhielt

die verwalteten Gelegenheit, ihm dann und wann ihre Herz auszusprechen oder ihm ihre freundschaftlichen Wünsche auszusprechen und damit einen Faden in Händen zu behalten, der sie in einer, wenn auch noch so leisen Verbindung mit dem reichen Erbenhaft hielt. Die lange, ganz vorzüglich berechnende Frau hätte sich sonst gewünscht, daß der wunderliche, grinsenhafte Mann in seiner Gemütsablenkung den nächsten Verwandten sein ungeheures Vermögen entziehen und irgend einer frommen oder wohlthätigen Stiftung überlassen könne.
Gräfin Sorned konnte überhaupt verständig und nüchtern sein bis zur Dürftigkeit, und wenn sie von Haino aus und nicht völlig gemein war, so hatte sie die Vergangenheit dazu gemacht; die blinde Leidenschaft ihres Mannes, die sie aus den glühendsten Verhältnissen herausgetrieben, hatte sie geunges, überall ängstlich zu werden und sich Entdeckungen anzuerlegen, von denen die Welt freilich nichts wissen durfte. Vor verdorrter Mann hatte das Geld verachtet und es in tollster Weise leichtsinnig ungenutzt. Sie war daher in die entgegengesetzte Auffassung gedrängt worden und hielt nur denjenigen Menschen für glücklich und vernünftig, der es vernünftig, sein Vermögen zusammenzufassen und zu vergrößern. Deshalb war ihr Kommerzianten-Verhältnis so sympathisch. Das war ein Mann, der dies Talent besaß, und sein jüngerer Sohn schien dieselben Eigenschaften zu besitzen, die sie allem zu schätzen mußte. Sie hatte es ja kennen gelernt, wie leicht es einem mit ungelösten Verhältnissen besetzten Manne war, selbst ein großes Vermögen zu vergeuden und seine Familie der Dürftigkeit preiszugeben. Was half dagegen die Ehr, Gräfin von Geburt zu sein; das mangelnde Vermögen machte es nur noch schwieriger, die Stellung zu behaupten, die man in der Welt einnahm. Wie oft hatte sich Gräfin Sorned gewünscht, nur von bürgerlicher Geburt zu sein, dann hätte sie nicht nötig gehabt, heimlich die großen Entbehrungen zu erdulden, von denen doch niemand etwas wissen durfte, so daß sie alles anwenden mußte, ihre Lage zu verbessern.

Rest-Schluss-Verkauf

bis **Mittwoch**
den **8. Februar.**



Kein Umtausch!
—
Nur soweit Vorrat!



bis **Mittwoch**
den **8. Februar.**

Restbestände:

Hemdenbarchent zweifach geraut	3 Meter	89 Pf.
Piquébarchent weiß, extra schwer	2 Meter	76 Pf.
Barchent weiche Ware, rosa, grau u. braun	5 Meter	1 ⁰⁵

Restbestände:

Kleiderstoffe Wert bis 1.35	jeft Meter	55 Pf.
Washstoffe Wert bis 90 Pf.	jeft Meter	30 Pf.
Blusenstoffe	jeft Meter	18 Pf.

Restbestände:

Gardinen weiß u. crème, Wert bis 90 Pf.	jeft Meter	45 Pf.
Gardinen weiß u. crème, Wert bis 1.10 Pf.	jeft Meter	65 Pf.
Stepdecken Satin mit Treibfutter, Wert 4.75	jeft	3 ²⁵

Restbestände:

Bettdamast weiß 85 cm breit aparte Dessins	Meter	32 Pf.
ca. 1000 Tischtücher weiß extra groß Ia. Qualität	Stück	75 Pf.
ca. 1000 Dtzd. Wischtücher imit. Leber 1/2 Duzend		57 Pf.

Restbestände:

Seidenstoffe Wert bis 3.75	jeft Meter	1 ⁸⁰
Blusensammet Wert bis 3.50	jeft Meter	1 ²⁰
Mehrere 1000 Reste in Wollstoffen.		

Restbestände:

Portieren-Garnitur Filz u. m. Kurbelsticker Wert 7.25	jeft	4 ⁷⁵
2 Spawis u. 1 Lambrequin bord. u. oliv Filz u. m. Kurbelsticker Wert 15.25	jeft	8 ²⁵
2 Spawis u. 1 Lambrequin bord. u. oliv Barchent 100x115 Wert bedeut. höher	jeft	80 Pf.

Die 3 letzten Tage im Inventur-Räumungs-Verkauf
Montag — Dienstag — Mittwoch
 verabsolgen wir, um mit den zum Räumungs-Verkauf gebliebenen Artikeln ganz zu räumen, einige wenige Artikel ausgenommen,
doppelte Rabatt-Marken.

Restbestände:

Krawatten, Regattes, Diplomats, Plafrons 48 32 18	8 Pf.
Kinderkragen, verschied. Formen	5 Pf.
Herren-Glaacé-Handschuhe, gefüttert	95 Pf.

Restbestände:

Damen-Lederschuhe warm gefüttert rot und schwarz, mit Pompon	2 ¹⁵
Damen-Lederschuhe warm gefüttert schwarz, enorm billig	1 ³⁵

Restbestände:

Spachtel-Besätze Wert 20—30 Pf., jeft Meter	5 Pf.
Spachtel-Besätze Wert 50 Pf., jeft Meter	20 Pf.
Spachtel-Besätze Wert 1.00 DM., jeft Meter	40 Pf.

Restbestände:

Herren-Winter-Mützen	Stück	28 Pf.
Herren-Winter-Mützen	Stück	38 Pf.
Herren-Winter-Mützen Sammet	Stück	58 Pf.

Restbestände:

Damen-Filzschuhe warm billig	95 Pf.
Damen-Hausschuhe warm gefüttert	85 Pf.

Restbestände:

Spachtel- u. Batist-Kragen	15 Pf.
Spachtel-Kragen groß	90, 45 Pf.
Spachtel-Bäffchen	18 Pf.

Restbestände:

Damen- u. Herren-Regenschirme aus dauerh. halbjähr. Gloria mit feid. Gloria-futteral	2 ⁶⁰
Damen- u. Herren-Regenschirme reine Seide, eleg. ausgeh., schöne Stäbe	3 ³⁵
Damen- u. Herren-Regenschirme reine Seide, dauerhafte Qual., m. reinfarb. Futteral	4 ⁵⁰

Restbestände:

Damen-Hemden aus gutem Hemdentuch mit Spitze	68 Pf.
Damen-Hemden mit handgestickter Paffe aus Ia Hemdentuch	95 Pf.
Damen-Hemden mit handgef. Paffe aus Ia Hemdentuch u. Spitzen u. Sanguetten	1 ²⁵

Restbestände:

Damen-Korsetts Wert bis 4.00 jeft 3. Ausfuchen	1 ⁵⁰
Damen-Korsetts Wert bis 7.00 jeft 3. Ausfuchen	2 ⁰⁰
Damen-Korsetts Wert bis 10.00 jeft 3. Ausfuchen	2 ⁷⁵

Die Rest-Bestände in der Damen-Konfektions-Abteilung
 gelagert in folgenden Serien zum Total-Ausverkauf:

Serie I: Ein Posten vorjährige schwarze Sommerjackets reine Wolle, ganz auf Futter, zum Ausfuchen	Stück	3 ⁵⁰	früherer Preis 10.50—16.50.
Serie II: Ein Posten vorjährige schwarze Sommerjackets reine Wolle, ganz auf Futter, zum Ausfuchen	Stück	5 ²⁵	früherer Preis 16.75—29.50.
Serie III: Ein Posten schwarze Double-Saccos ganz auf Futter, zum Ausfuchen	9 ⁷⁵	u. 10 ⁵⁰	früherer Preis 18.50—30.00.
Serie IV: Ein Posten elegante Wollblusen ganz auf Futter, zum Ausfuchen	Stück	3 ⁷⁵	früherer Preis 7.75—24.00.
Serie V: Ein Posten weisseidene Blusen, darunter hochlegante Jagons, zum Ausfuchen	9 ⁰⁰	u. 12 ⁰⁰	früherer Preis 19.50—42.00.

Warenhaus
Hamburger
Engros-Lager

Leopold Nussbaum

Fernruf 378.
G. m. b. H.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfüßerstrasse 3/5.